

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. Januar

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Gestorben im Monat Dezbr. 1877:

von Neuenbürg:
 Schwarz, Joh. Gottfr., Goldarbeiters Frau,
 Gütter, Joh. Friedr., Tagl. Wittwe,
 Schwarz, Joh. Tagl. (arm),
 Hummel, Rudolf, Bierbrauer,
 Fuchs, Joh., Goldarbeiter (nachträgl. Theilung);
 von Arnbach:
 Näher, Gottfr., Schneiders Frau,
 Diez, Joh. Adam, Küfer;
 von Conweiler:
 Fauth, Gottfr. L., Kübler;
 von Feldbrennach:
 Obrecht, Michaels Wittwe v. Pfingweiler,
 Kaiser, Joh., Landjäger;
 von Kapfenhardt:
 Schöninger, Jakob, Bauer;
 von Langenbrand:
 Stoll, Ulrich, Zimmermanns Frau,
 Breusch, G. Friedr., Maurers Wittwe;
 von Oberniebelsbach:
 Müller, Christof, Bauer (arm).
 Dies veröffentlicht zu bekanneten Zwecken.
 K. Gerichtsnotariat.

Unterreichenbach.
Gerichtsbezirk Calw.

Wirtschafts- & Bierbrauerei-Verkauf.

Aus der Gantmasse des † Jakob Friedrich Gengenbach gew. Löwenwirths dahier bringe ich im Auftrag des Kgl. Oberamtsgerichts Calw am
 Freitag den 18. Januar 1878
 Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

P.Nr. 32. 1 a 52 qm. Ein 2stöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude, das Gasthaus zum Löwen mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, mit gewölbtem Keller an der Wilhelmsstraße 2 qm Abtritt dabei 52 qm ein 1stöckiger Anbau — der Wirtschaftsjaal.
 3 a 72 qm Hofraum dabei
 Brandv. Anschl. 8580 M
 Anschlag 14,000 M

P.Nr. 33. 2 a 18 qm. Eine 2stöckige Scheuer mit 2 Stallungen hinter obigem Hause
 Brandv. Anschl. 5160 M
 10 qm Schweinestall dabei
 Brandv. Anschlag 100 M
 Anschlag 5200 M

P.Nr. 60. 1 a 18 qm. Ein 2stöckiges Bierbrauereigebäude mit Branntweimbrennerei bei obigen Gebäuden
 Brandv. Anschlag sammt Zubehörden 8920 M
 Anschlag 10,300 M

P.Nr. 77. 1 a 21 qm. Ein gewölbter Bierkeller an der Wilhelmsstraße
 Brandv. Anschlag 1380 M
 29 qm Hofraum dabei
 38 qm Eiskelleranbau dabei

P.Nr. 15/2. 6 a 14 qm Gras- und Baumgarten dabei
 Anschlag zusammen 2100 M

P.Nr. 15/1. 3 a 23 qm Gemüsegarten unterhalb der Wilhelmsstraße
 Anschlag 300 M

P.Nr. 70^a. 3 a 46 qm Gemüsegarten bei dem Wirtschaftsgebäude
 Anschlag 300 M

P.Nr. 70^b. 1 a 13 qm Wirtschaftsgarten daselbst an der Wilhelmsstraße
 Anschlag 133 M

P.Nr. 51. 66 a 94 qm Acker im Maile
 Anschlag 2000 M

P.Nr. 238. 35 a 4 qm Wiesen
 4 a 5 qm Dorngebüsch
 39 a 9 qm im Reichenbacherthal
 Anschlag 1400 M

P.Nr. 360/2. 43 a 47 qm Wiesen im Gut
 Anschlag 1500 M
 die 1/2 von:
 1 ha 27 a 5 qm. Fischwasser in der Nagold
 42 a 68 qm. dto.
 37 a 92 qm. dto.
 Anschlag zusammen 260 M
 1/24 von:
 P.Nr. 40. 1 a 74 qm der oberen Sägmühle mit eingerichteter Wohnung am Reichenbach
 Brandv. Anschlag 10,800 M
 6 a 23 qm Hofraum dabei
 1 a 64 qm desgl. allda.
 Zu dieser Sägmühle gehört:
 P.Nr. 198. 79 qm Holzlagerplatz bei der Sägmühle

P.Nr. 295/2. 3 a 20 qm Acker in Niegeldern
 P.Nr. 199/2. 97 qm Gemüsegarten hinter der Sägmühle
 P.Nr. 199/1. 8 a 86 qm Wiese daselbst
 P.Nr. 208/1. 9 a 41 qm Wiese daselbst
 Anschlag sämtlicher Sägmühle-Objekte zum Antheil 800 M

Hiezu sind Liebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß später noch die reichhaltige Wirtschaftseinrichtung zum Verkauf kommt, und daß sich neben Stellung eines tüchtigen Bürgen mit einem Zeugniß über Zahlungsfähigkeit auszuweisen ist.
 Den 28. Dez. 1877.
 Schultheiß
 Scholl.

Gräfenhausen. Holz-Verkauf.

Aus Gemeindewaldungen kommen zum Verkauf:

1.
 am Dienstag den 15. d. Mts.:
 84 St. tannen Bauholz V. Cl. mit 29,14 Fm.,
 1833 " " Baustangen,
 2220 " " Gerüststangen,
 824 " " Rößchen,
 668 " " Feldstangen,
 2185 " " Hopfenstangen II., III. und IV. Cl.,
 773 " " große Baumstämme,
 755 " " kleine dto.,
 2063 " " Nebstämme und Bohnensteden.
 Zusammenkunft um 9 Uhr Vormittags auf dem Riegerswäsen.

2.
 am Mittwoch den 16. d. Mts.:
 125 St. eichene, buchene und birchene Wagnerstangen,
 63 " tannen und forchen Langholz, IV. Cl. mit 25,36 Fm.,
 55 " tannene Baustangen,
 27 " " Gerüststangen,
 45 " " Rößchen,
 22 " " Feldstangen,
 35 " " Hopfenstangen III. Cl.
 24 " " dto. IV. Cl.,
 84 " " große Baumstämme V. Classe,



89 St. tannene kleine Baumpfähle VI. Classe,
627 " " Rebpfähle und Bohrenstücken.

Zusammenkunft um 9 Uhr Vormitt. bei der Gräfenhäuser Ziegelhütte.

Sämmtliche Holz Sortimente sind sehr schöner Qualität und zur Abfuhr sehr günstig gelegen.

Den 8. Januar 1878.

Schultheißenamt.
Glauner.

Verfügung sämmtlicher Ministerien, betreffend abgekürzte Maß- und Gewichts-Bezeichnungen.

In Uebereinstimmung mit dem von dem Bundesrath des Deutschen Reichs am 8. October l. J. gefaßten Beschlusse in Betreff der Einführung gleichmäßiger Bezeichnungen der Maße und Gewichte wird hiemit verfügt, daß im amtlichen Verlehr sowie bei dem Unterricht in den öffentlichen Lehranstalten die in dem nachfolgenden Abdruck zusammengestellten abgekürzten Bezeichnungen der Maße und Gewichte unter Beobachtung der beigefügten Regeln ausschließlich in Anwendung zu bringen sind.

Stuttgart den 13. Dezbr. 1877.

Mittnacht. Kenner. Geßler.
Eid. Wundt.

Zusammenstellung

der abgekürzten Maß- und Gewichtsbezeichnungen.

- A. Längenmaße:
 - Kilometer km
 - Meter m
 - Centimeter cm
 - Millimeter mm
- B. Flächenmaße:
 - Quadratkilometer . . . qkm
 - Hektar ha
 - Ar a
 - Quadratmeter . . . qm
 - Quadratcentimeter . . qcm
 - Quadratmillimeter . . qmm
- C. Körpermaße:
 - Kubikmeter cbm
 - Hektoliter hl
 - Liter l
 - Kubiccentimeter . . . ccm
 - Kubikmillimeter . . . cmm
- D. Gewichte:
 - Tonne t
 - Kilogramm kg
 - Gramm g
 - Milligramm mg

- 1) Den Buchstaben werden Schlußpunkte nicht beigefügt.
- 2) Die Buchstaben werden an das Ende der vollständigen Zahlenausdrücke — nicht über das Dezimalkomma derselben — gesetzt, also 5,37 m, — nicht 5 m 37 und nicht 5 m 37 cm.
- 3) Zur Trennung der Einerstellen von den Dezimalstellen dient das Komma, — nicht der Punkt — Sonst ist das Komma bei Maß- und Gewichtszahlen nicht anzuwenden, insbesondere nicht zur Abtheilung mehrstelliger Zahlenausdrücke. Solche Abtheilung ist durch Anordnung der Zahlen in

Gruppen zu je 3 Ziffern, vom Komma aus gerechnet, mit angemessenem Zwischenraum zwischen den Gruppen zu bewirken.

Privatnachrichten.

Gustav-Adolfs-Verein.

Beiträge pr. 1877.

Von Neuenbürg Adv. Opfer 41 M 60 S
Bibelst. D. 10 M Beitr. 52 M 30 S zu.
103 M 90 S, Birkenfeld Adv. D. und
Beitr. 20 M darunter von Confirmanden
für Conf. Häuser 2 M 62 S, Calmbach
und Höfen Adv. D. 17 M 90 S Koll.
126 M 48 S von Konf. 14 M 80 S
zu. 159 M 18 S, Döbel Adv. D. 13 M;
Engelsbrand-Grumbach Adv. D. und Beitr.
20 M; Feldrennach 16 M; Gräfenhausen
23 M 67 S; Herrenalb Adv. D. 7 M
viertelj. Samml. 95 M zu. 102 M,
Langenbrand 15 M 35 S; Loffenau 6 M
10 S, Ottenhausen Adv. D. 17 M 11 S
Beitr. 18 M zu. 35 M 11 S, Schöm-
berg Adv. D. und Beitr. 28 M 65 S,
Wildbad Adv. D. 49 M 60 S Koll. 72 M
von Confirmanden für Conf. Häuser 9 M
50 S zu. 131 M 10 S; vom Bezirks-
Mission's Verein Neuenbürg 20 M
Gesamtsomme 694 M 6 S

d. h. 64 M 5 S weniger als fernb, 4 M
66 S mehr als vor 2 Jahren.
Gott segne die Geber und die Gaben!
Z. B.

Wildbad, 8. Jan. 1878.

Stadtpfarrer
Bartholomäi
Bez. Vorst. d. Gust.-Ad.-Vers.

Wildbad.
1000 Mark

sind bei der Stadtpflege gegen gesetzliche
Sicherheit bis 2. Februar 1878 anzuleihen.
Stadtpflege
Rometisch.

1700 Mark

können sogleich gegen gesetzliche Sicherheit
ausgeliehen werden. Wo sagt die Red.

Neuenbürg.

Heute Donnerstag

Mehel-Suppe

wozu freundlich einlade.

J. Möck, i. Krone.

Faberbleistifte, Roth-, Blau-
und Grünstifte bei
Jak. Mech.

Rechenschafts-Bericht

des



Kriegervereins Neuenbürg



pro Ende 1877.

Baares Kapital am 1. Januar 1877 M 1188. 94.

Einnahmen pro 1877:

Von aktiven Mitgliedern M 165. 34.
Von verehrlichen Herren Ehrenmitgliedern M 40. —
Zinsenertrag der Kapitalien M 58. 44.
Ueberschuß an der Sedanfeier M 6. 16.
Kassa-Ueberschuß M 3. 19.
M 273 13.

Ausgaben pro 1877:

Kranken-Unterstützungen M 91. 17.
Sonstige Unkosten: Abonnements der württ.
Kriegerzeitung, Annoncen, Zinsen-Cours
der 2 Obligationen, Porti M 63. 89.
M 155. 06.

Vermögenszunahme M 118. 07. 118. 07.

Gesamtvermögen am 1. Januar 1878 M 1307. 01.

Unserer Vereinskasse gingen nachfolgende gütige Beiträge im Jahre
1877 ein:

von den Herren Ehrenmitgliedern in Neuenbürg:
Oberamtmann Gaupp M 8.
Verwalter Trillhaas M 8.
Ferdinand Schmidt M 20.
Stadtschultheiß Weßinger M 4.

wofür wir unsern innigsten Dank sagen.

Kriegerverein Neuenbürg.

Kronik.

Deutschland.

Dem verstorb. General der Infanterie v. Schwarzkoppen, kommandirendem General des 13. Armeekorps, widmet die Nordd. A. Z. folgenden Nachruf: Zu dem verewigten General verliert die Armee wiederum einen der hervorragendsten Führer aus den letzten weltgeschichtlichen Kämpfen, dessen Name in unvergänglicher Weise mit denkwürdigen Tagen wie Münchengräß und Köniagräß, sowie mit dem blutigen Waffengange Bionville verknüpft ist. Auch auf den Gefechtsfeldern bei La Maje und Les Tapes, 6. bis 7. Okt. 1870, sowie in den Kämpfen an der Loire führte der General seine Truppen unter ernsten und schwierigen Verhältnissen an den Feind und trug wesentlich zur glücklichen Entscheidung jener in den Annalen der vaterländischen Kriegsgeschichte unvergeßlichen Waffenthaten bei.

Berlin, 7. Jan. Der „Krenzzeitung“ zufolge wäre der seitherige Kommandeur des 9. Armeekorps, General v. Tresslow, an Stelle des verstorbenen v. Schwarzkoppen für das Kommando des 13. Armeekorps, und General von Obernitz, bisher in Düsseldorf, für das Kommando des 9. Armeekorps in Aussicht genommen.

Wertheim, 4. Jan. Man hat hier einen großen Rückgang des Butterpreises zu verzeichnen, so daß dieselbe per Halbpfund zu 40 S angeboten, Butterschmalz, das M. 1,25—40 kostete, zu M. 1,15 vergeblich hanfirt wurde.

Freiburg, 6. Jan. Gestern hat die feierliche Eröffnung der Eisenbahnstrecke Altbreisach - Colmar stattgefunden. Mit dieser neuen Bahnstrecke ist ein wichtiges Glied in das süddeutsche Verkehrsnetz eingefügt. Darf man erwarten, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Elsaß und dem badischen Oberlande durch die neue Bahnverbindung eine wesentliche Förderung erfahren werden, so steht auch zu hoffen, daß durch sie die politische Zusammengehörigkeit mit der Zeit wirksame, wohlthätige Kräftigung empfangen werde, das speziell für Freiburg diese Verkehrsverweiterung in jeder Beziehung sich als eine Wohlthat erweisen wird, bedarf nicht erst eines besonderen Nachweises.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Heute Nachmittag fand unter militärischem Gepränge die Ueberführung der Leiche des Generals v. Schwarzkoppen nach dem Bahnhof statt, behufs Verbringung nach Merseburg, wo morgen Nachmittag die Beisetzung erfolgt.

Wangen i. Allgäu, 6. Jan. Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern in dem benachbarten Weiler Dflings zugetragen. Sattler Baumeister von Wangen wohnt bei dortigem Bauern Büchle seit 1 Jahr, er stellt sich seit einigen Tagen kränklich und verlangte, daß man ihm den Geistlichen holen soll, er fühle, daß er sterben müsse. Der Bauer holte bereitwillig

den Geistlichen, die Tochter, 18 1/2 Jahre alt, machte Vorbereitungen zum Versehen, richtete den Tisch her zc. Als das Mädchen dieses that, zog Baumeister eine Pistole aus dem Bett hervor und schoß das Mädchen nieder, hierauf gab er ihr noch einen zweiten Schuß in den Kopf, hernach erschöß er sich selbst. Als der Geistliche mit dem Vater des Mädchens kam, war Baumeister todt, das Mädchen lebte noch einige Stunden. Das Motiv dieser entsetzlichen That mag sein, daß das Mädchen nichts mit ihm zu thun haben wollte. (S. M.)

Urusland.

Nicht uninteressant ist die historische Reminiscenz, daß die alte Zarenstadt Sofia, von den Bulgaren Sredez genannt, im Jahre 1378, genau vor 500 Jahren, in den Besitz der Osmanen gelangte.

Miszellen.

Glaube und vertrau.

Historische Novelle aus dem Volke, von Ch. Drobisch.

(Fortsetzung.)

Nur Eines ging ihm bei diesem Ueberflusse nahe — der Gedanke an die Seinen in Freiberg. Wenn die prägenden Schüsseln mit eingelekten Früchten vor ihm auf der Tafel standen, dann flüsterte er oft: Ach! wenn Du doch Deinen Kindern hier ein paar von den Äpfelchen geben könntest! Dein armes Weib! sie hat vielleicht kaum ein Wasserschöpfchen auf dem Tische, hat vielleicht namenlose Vange, ob Du noch lebst.“

Dieser Gedanke ließ ihn nicht länger bei dem Bruder verweilen, welcher ihm mehrmals den Vorschlag machte, seine Familie auf seine Kosten nachkommen zu lassen. Aber nein! das Heimweh war zu groß! er sehnte sich in sein Vaterland zurück, er wollte wieder an den heimischen Herd. „Wenn ich“, sprach er mit Wallung, „in Döbeln erzählen kann, was ich Alles bei Dir gesehen, das soll die glücklichste Stunde meines Lebens sein.“

Der Bruder hielt ihn auch nicht länger zurück. Reichlich beschenkt und mit Kleidungsstücken aller Art versehen, brachte er den Christian auf ein holländisches Schiff, welches nach Amsterdam ging. Am Bord des Schiffes überreichte er ihm einen Brief an ein Amsterdamer Banquierhaus. „Auf diesen Brief“, sprach er freudig, wird man Dir sofort eine Summe von etlichen tausend Thalern auszahlen; diese vertheile unter die Familie und — reise mit Gott — Wenn mir der Himmel Gesundheit schenkt, komme ich vielleicht nächstes Jahr einmal selbst wieder nach Deutschland. Grüß' herzlich unsern guten alten Vater, die Brüder und — meinen lieben Richter nebst Frau und Kindern.“

Glücklich kam Christian in Amsterdam und später in Döbeln an. Sein Erscheinen erregte unendliche Freude, vorzüglich als er den großen Geldsack öffnete, in dem die holländischen Ducaten blitzten. Die Spende überstieg alle Erwartung, denn jedes Glied der Familie empfing 1200 Thaler.

Der Christian Clemen in Surinam gewesen! Diese Kunde durchdrang Haus und Hütten in ganz Döbeln. Er mußte erzählen von der See und den Seeschiffen, von Indigo, Tabak und Baumwolle. Das Wort: Wagehals und Christian Clemen waren jetzt indisch. Ein Stadtkind aus Döbeln in Surinam, eine Entfernung von mehr denn dreitausend Meilen, das gab in der Stadtschule dem Lehrer Veranlassung zu einer ganz besonderen Stunde in der Geographie.

Sicherlich hätte man den Christian am Rockzipfel zurückgehalten, damit er noch acht Tage lang so recht aus dem Fundament Alles gründlich erzähle, wenn ihn nicht die Sehnsucht, das heiße Verlangen nach Weib und Kindern gen Freiberg getrieben hätte.

Ach! die Heimath! jenes unendliche tiefe Wort, dessen Bedeutung nur das deutsche Herz in seiner ganzen Größe zu fassen vermag! Und ganz besonders das Herz im sächsischen Volke! Jenes Hingeben an sein Land mit der Urgemüthlichkeit, es kann nirgends wärmer empfunden werden. Ganz besonders liefert hier das Erzgebirge tausendfältige Beweise, und wer darob lächeln wollte, der hat keinen Blick in den Character der Nation gethan der gehe hinweg als ein Vereinzelter.

Diese Sehnsucht, sie war seit dem Besuche des Bruders doppelt und mit aller Gluth in der Brust von Johann Clemen erwacht. Im Besitze großer Schätze und reicher Güter fühlte er, daß Heimathglück dennoch ein größeres Gut sei. Er wollte die Hütte wiedersehen, wo seine Wiege gestanden, den Weg, wo er mit dem A. B. C. Buche in die Schule gewandelt. Ach! all' die süßen Erinnerungen an die Kindheit wollte er noch einmal als gereifter Mann an Ort und Stelle in sein Gedächtniß zurückrufen. Der Mensch genießt ja nur, wenn er vergleicht, und welche Vergleiche konnte nicht der Mann anstellen, wenn er das Sonst und Jetzt betrachtete! Arm und dürftig als Tuchmachergeißel hinausgegangen in die weite Welt und nun durch beharrlichen Fleiß, frommen Wandel und göttliche Führung der Vorsehung ein reicher angesehenner Mann!

Was Johann Clemen an Bord des Schiffes seinem Bruder versprochen, sollte sich zur Wahrheit gestalten. Er beschloß eine Reise in sein Vaterland, und seine Gemahlin, die alle Wünsche mit ihm theilte, die gleichen Herzens mit ihm war, billigte dies Unternehmen aus ganzer Seele und ordnete so manches Geschenk für die Verwandten im Sachsenlande, denen sie ihre Grüße mit über das Meer schickte.

Unter heißen Segenswünschen oll' der Seinen, die ihn wie einen Vater liebten, verließ er die Pflanzung. Ihn begleiteten drei Diener, ein Holländer und zwei Schwarze, die er wegen außerordentlicher Treue, Anhänglichkeit und mannigfacher Aufopferung aus den Reihen der Sklaven zu milderer Dienstverrichtung in sein Haus genommen.

Zu Schiffe in Hamburg angekommen, wurde der große, schwer bepactete Reisewagen mit vier der schönsten und kräftigsten Holsteiner Pferde bespannt und ein

Rutischer angeworben, welcher der Wege kundig war.

So ging die Fahrt nach Sachsen zu, wo unterwegs sich Clemen so mancher Scene erinnerte. Sein Blick maß die Landstraße, auf welcher er einst mit seinem Freunde Richter als Handwerksbursche dahin gewandert. An manchem Schenkhaufe, an manchem elenden Krüge ließ er den Wagen halten, denn hier hatte er ja einst auf einer Strohschütte mit seinem Kameraden Nachtlager gehalten. Ach! so sink war damals der Wirth und die Wirthin nicht an die Thür gekommen, wie es jetzt geschah.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Worte zur bäuerlichen Wirthschaft des diesseitigen Schwarzwalds.

(Von Hf. S. in L.)

(Fortsetzung.)

Welches sind denn aber nun die Gründe, welche die Bauern der hiesigen Gegend veranlassen, so wenig auf guten Rath zu hören und noch weniger solchen zu befolgen? Woran scheitern die sorgföhrten Bestrebungen der Vereine und Einzelner, die vorhandenen Mängel in der Wirthschaft auszubeden und durch Vorschläge zur Verbesserung zu heben, neue Culturmethoden einzuföhren, also Mißbräuche zu beseitigen?

Es scheinen hier verschiedene Gründe obzuwalten:

„Wie die alten Jungen, so zwischerten die Jungen!“ Das Hängen am Ather gebrachten, ja am Veralteten, oder wie man auch sagt: am „alten Schlenbrian“ ist eine Eigenthümlichkeit, welche man nicht wohl eine berechtigte nennen kann, die aber dem Landvolk von jeher ans Herz gewachsen war; es ist ja so bequem, man braucht sich den Kopf gar nicht zu zerbrechen, wenn man es macht, wie es der Großvater auch gemacht hat, wie man es schon in der Jugend hat ausüben gesehen, wie man es dann selbst so gehalten hat. „Jung gewohnt, alt gethan.“

Nicht zum geringsten Theil hilft noch dazu die Scheu vor den Nachbarn oder übrigen Dorfbewohnern: keiner will Etwas für sich unternehmen, was nicht seither gebräuchlich gewesen ist, weil er üble Nachreden scheut, bei etwaigem Mißerfolg sich lächerlich zu machen fürchtet, die allgemeine Schadenfreude wohl kennt. „Jeder gäbe ja ein Auge, wenn der Andere blind wäre,“ heißt es.

Der Hauptgrund liegt tiefer, dies ist der „nervus rerum“ der Mangel an Geld. Was helfen mir alle Vorschläge zur Verbesserung meiner Lage, mögen sie auch noch so gut gemeint und auch richtig verstanden und gewürdigt sein, wenn ich das dazu nöthige Geld nicht besitze, oder wenn vorhanden, immer wieder zum nöthigsten Lebensunterhalt brauche? der Bauer ist in der Regel nicht in solchen Umständen, daß er „beidenmäßig viel“ Geld besitzt, und geringere Beträge haben meistentheils schon ihre Herren; Schulden aber zur Verbesserung seines Besitzthums zu machen, scheut der Bauer, und wie mir dünkt mit Recht.

Es können Zeiten kommen, wo die Zahlung der Zinsen sehr schwer fallen würde, und nicht immer ist auf gute Jahre zu rechnen.

„Heute geht's schmal her, sagte der Wolf und fraß Schnecken.“ Hohe Frucht- und Brodpreise, fast unerreichliche Fleisch- und Fettpreise, wie solche nunmehr seit einer Reihe von Jahren bestanden haben, müssen — man sollte es meinen — ganz zum Vortheile des Bauern ausschlagen und ihn in Zeitlärze wohlhabend machen. Hier aber fällt die Sache ganz anders aus: der Bauer, der in der Regel in frühzeitigem Alter heirathet, ist mit seiner meist zahlreichen Familie zugleich der größte Consumant, und was er nicht braucht, das verschlingt sein Dienstpersonal und die vielen Tagelöhner, die er noch zu seinem großen Umtrieb haben muß. So kommt es, daß der Fruchtterrag von Gütern bis zu 10 Hktr. Größe und mehr nicht ausreicht für den Unterhalt eines ganzen Jahres; oft muß noch Brodfrucht zugekauft werden, und werden auf dem Gute 2 Pferde beschäftigt, so kann — was sonst gebräuchlich — nicht einmal der erzeugte Haier verkauft, sondern auch dieser muß zum Theil in beträchtlichen Quantitäten von auswärtig beschafft werden. Dabei die fortwährende Futter- und Streunoth, welche gleichfalls zu baaren Geldauslagen meist in unglücklicher Zeit und bei den höchsten Preisen nöthigt, und so kann es Niemand Wunder nehmen, wenn alles verfügbare Geld, welches hauptsächlich der Stall und Wald zu liefern berufen wird, schnell wieder in fremde Taschen wandert. Braucht man aber alles Geld zum nöthigsten Lebensunterhalt, wer sollte da an verbesserte Einrichtungen in Stall, Feld und Wald denken, die alle sogleich Geld kosten und erst später sich bezahlt machen? „Die Trauben sind sauer“, sagte der Fuchs, als sie ihm zu hoch hingen.

Hiezu kommen noch die unglückseligen Arbeiterverhältnisse. Zwar vom socialistischen Schwindel ist das Landvolk und die aus demselben hervorgehenden ländlichen Arbeiter hier zu Lande wenigstens nicht oder nur unbedeutend angesteckt, aber die Klagen über Rohheit, Brutalität, Unfleiß und Immoralität der dienenden Klassen, dabei die gesteigerten Ansprüche auf Lohn und Kost mehren sich von Jahr zu Jahr, und ein häufiger Wechsel im Personal entspringt hieraus, nicht zum Besten beider Theile. „Der Krug geht aber zum Wasser, bis er bricht!“ und so jagt der Bauer, wenn er sich verschiedene Male über seinen Knecht oder seine Magd geärgert hat, ihn oder sie, oder am liebsten gleich alle beide zum Teufel, ohne erst eines „Einigungsamtes“ zu begehren. Wenn ihm aber nur damit geholfen wäre! Ersatz ist schwierig zu beschaffen, oft kommt man vom Regen in die Traufe und behilft man sich eine Zeit lang mit lauter Tagelöhnern, so geht es noch schlimmer. Es heißt hier vor Allem: „Dessne die Augen bei Zeiten“ und „die Augen auf oder den Beutel!“

(Fortsetzung folgt.)

[Ein Wink für unsere Hausfrauen.] Bekanntlich haben manche Köchinnen die

Gewohnheit, sowohl Fleisch als Gemüse, entweder um sie frisch zu erhalten oder aus bloßer Gedankenlosigkeit, eine Zeit, oft Stunden lang, in Wasser zu legen. Dies ist ein ganz verkehrtes Verfahren, das sehr viel dazu beiträgt, die zu verwendenden Stoffe, gleichviel ob pflanzlichen oder thierischen Ursprungs, zu verschlechtern. Das Wasser besitzt nämlich in weit höherem Maße, als man gewöhnlich annimmt, die Kraft, diese Stoffe auszulaugen, und es sind deren gerade die besten Bestandtheile, welche immer zuerst ausgezogen werden. Je mehr ein Brunnenwasser Salz enthält, um so größer ist seine Einwirkung auf die damit behandelten Stoffe. Der mehr oder minder große Kalkgehalt, den fast alle Brunnenwasser besitzen, trägt überdies auch dazu bei, die Thier- und Pflanzenfaser hart zu machen. Man sollte daher Vegetabilien wie Fleisch nie länger im Wasser lassen als gerade nothwendig ist, um sie zu reinigen. Manche Köchinnen wissen aus Erfahrung, daß Spargel, Salat, Kohl an Zartheit und Geschmack verlieren, wenn sie vor der Zubereitung mehr, als unumgänglich nöthig ist, mit Wasser behandelt werden. Sie hüten sich deshalb, diese Gemüsearten zu kochen, wenn sie gewaschen auf den Markt kommen. Diese auslaugende Kraft des Wassers wird in Bezug auf die Kochkunst noch viel zu wenig beachtet.

Berlin. Die fahrlässige Verwechslung von Bittersalz mit Kleesalz seitens der Materialwaarenhändler, resp. ihrer Handlungsgehilfen hat hierelbst in den letzten zwei Jahren bereits mehrfach den Tod von Menschen zur Folge gehabt. Diese unheilvolle Verwechslung ereignete sich vorgestern von Neuem und hatte wiederum den Tod des Käufers zur Folge. Ein in einem Materialwaarengeschäft beschäftigter Lehrling übergab einem jungen Mädchen, welches Bittersalz verlangte, statt dieses unschädlichen Salzes Kleesalz, das äußerlich dem Bittersalz ähnlich ist. Das Mädchen brachte das Salz dem Steindrucker Milder, der durch das Bittersalz sein Unwohlsein zu beseitigen gedachte. Milder nahm das Salz ein und war zwei Stunden darauf eine Leiche. Der Lehrling wurde von der Polizei verhaftet.

Laut amtlichen Ausweises wurden in Britisch-Indien während des Jahres 1876 von Raubthieren und Giftschlangen 19273 Menschen und 54830 Stück Vieh getödtet; dafür wurde freilich auch 23,459 Raubthieren und 212,371 Schlangen der Garaus gemacht. Von den oben genannten 19273 Menschen fielen nicht weniger als 15946 den Schlangen zum Opfer, 917 den Tigern, 887 den Wölfen. Die bescheidensten Mörder waren die Elephanten; sie begnügten sich mit 52 „Herren der Schöpfung“, und befanden sich dabei auch wohl meist im Zustande der Nothwehr.

[Auf der Eisenbahn.] Fünf vergnügte Zinsassen in einem Platzjudenden: „Hier ist Alles voll!“ — Fremder: „Das sehe ich, aber für einen Rächternen ist doch wohl noch Platz!“

